

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 25 (2012)
Heft: 1-2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Architektur wird über das reflektierte Licht sichtbar

Interview: Suleika Baumgartner

Frank Dardel (50) war beim Kongresszentrum Davos Projektleiter der Lichtgestaltung. Nach seinem Abschluss an der ETH hat sich der Architekt zum Lichtdesigner SLG weitergebildet. Seit zehn Jahren arbeitet er bei Amstein + Walther. Im Gespräch gibt er Auskunft über den Planungsprozess des preisgekrönten Neubaus.

Was macht für Sie eine gute Lichtgestaltung aus? Das Licht muss für den Menschen gemacht werden. Ein Referent möchte inszeniert werden, er möchte, dass man ihn sieht. Er hat ein Anrecht darauf, dass er im besten Licht erscheint. Licht wirkt erst im Zusammenhang mit Architektur und deren Materialisierung. Die Architektur wiederum wird über das reflektierte Licht sichtbar. Als Erstes übers Tageslicht, durch Öffnungen in der Gebäudehülle. Je weiter die Dämmerung voranschreitet, desto mehr kommt das Kunstlicht zum Tragen.

Wie haben Sie hier zur Lichtsprache gefunden? Der Erweiterungsbau des Kongresszentrums zeichnet sich durch eine einfache, klare Architektur aus. Sie versucht, Ordnung ins Ganze zu bringen. Mit dem grosszügigen Eingang, dem langen Korridor, den angedockten Konferenzräumen. Also setzen wir mit dem Licht

dieselbe Sprache um. Gleichzeitig brechen wir die Strenge, die an diesem Ort herrscht, mit leichten Elementen auf: in der Wandelhalle mit den unregelmässig platzierten Downlights, die am Boden Lichtpunkte entstehen lassen. Oder im grossen Plenarsaal mit dem Lichtteppich, der wie ein Sternenhimmel wirkt. Wir spielen mit unterschiedlichen Intensitäten, mit unterschiedlichen Höhen. So entsteht eine feine zweite Schicht, die aber kein Durcheinander verursacht und der Architektur nicht entgegenwirkt.

Was ist an Ihrem Konzept für das Kongresszentrum Davos innovativ? Die Einfachheit der Lösung, gepaart mit den vielen Möglichkeiten, die sich ergeben. Mit aussergewöhnlichen, teuren Optiken kann man heute fast alles erreichen. Das Budget war eine Herausforderung. Es zwang uns, mit minimalistischen Lichtlösungen eine maximale Wirkung zu erzielen, wie es etwa das Spiel mit den Deckenwaben zeigt.

Inwiefern? Indem es gelungen ist, das Gebilde an der Decke wirklich in ein fantastisches Licht zu rücken, das es zu einem Ornament werden lässt. Es sieht nur im ersten Moment einfach aus. Und es heisst nicht, dass einfache Lichtlösungen auch billig sind. In den Konferenzsälen etwa ragt nur das eigentliche Leuchtmittel aus der Decke hervor und wird so zu einer Einheit mit der Decke. Das Hineinsetzen und das Zurücksetzen von allen anderen Bestandteilen der Leuchten ist präzise Arbeit.

Es war Teil Ihrer Aufgabe zu überlegen, wo und wie welche Stimmung erreicht werden soll. Das ist bei einem Kongresshaus tatsächlich ein wichtiger Teil. Die verschiedenen Räume werden ja ganz unterschiedlich genutzt. Das ging so weit, dass wir zum Beispiel wussten, dass der Plenarsaal unter Umständen auch für ein grosses Essen verwendet wird. Wir mussten uns also überlegen, welche Anforderungen sich zusätzlich aus der unterschiedlichen Nutzung eines bestimmten Raums ergeben.

Stimmung ist das eine, Licht muss aber auch eine Funktion erfüllen. Worauf haben Sie beim Kongresszentrum geachtet? Als Erstes empfängt das Licht den Besucher und führt ihn in die Räumlichkeiten hinein. Die Lichtsituation darf vom Gast nicht als störend empfunden werden. Sehr oft nehmen die Leute die Beleuchtung jedoch gar nicht wahr, sie sehen in erster Linie die anderen Teilnehmer. Darauf konzentrieren sie sich und auf den Grund, weshalb sie anwesend sind. Denken wir an die Wandelhalle. Dort soll Kommunikation vonstattengehen. Gleichzeitig tragen die Menschen aber Kleider, Uhren, Schmuck. Durch die tief liegenden Strahler fangen diese Gegenstände an zu glitzern, ebenso der Champagner im Trinkglas. Genau das wollten wir erreichen, eine gewisse Spannung und Leben erzeugen. Die Leute realisieren das gar nicht, aber unbewusst sieht alles brillanter aus.

«Sitzen Sie gerne bequem? Dann sollten Sie damit eine Runde drehen.»

Hans Randegger, Partner

Gräub Office ist Ihr Partner für die Konzipierung, Planung und Einrichtung von Büros, die mehr sein dürfen als blosser Arbeitsraum.

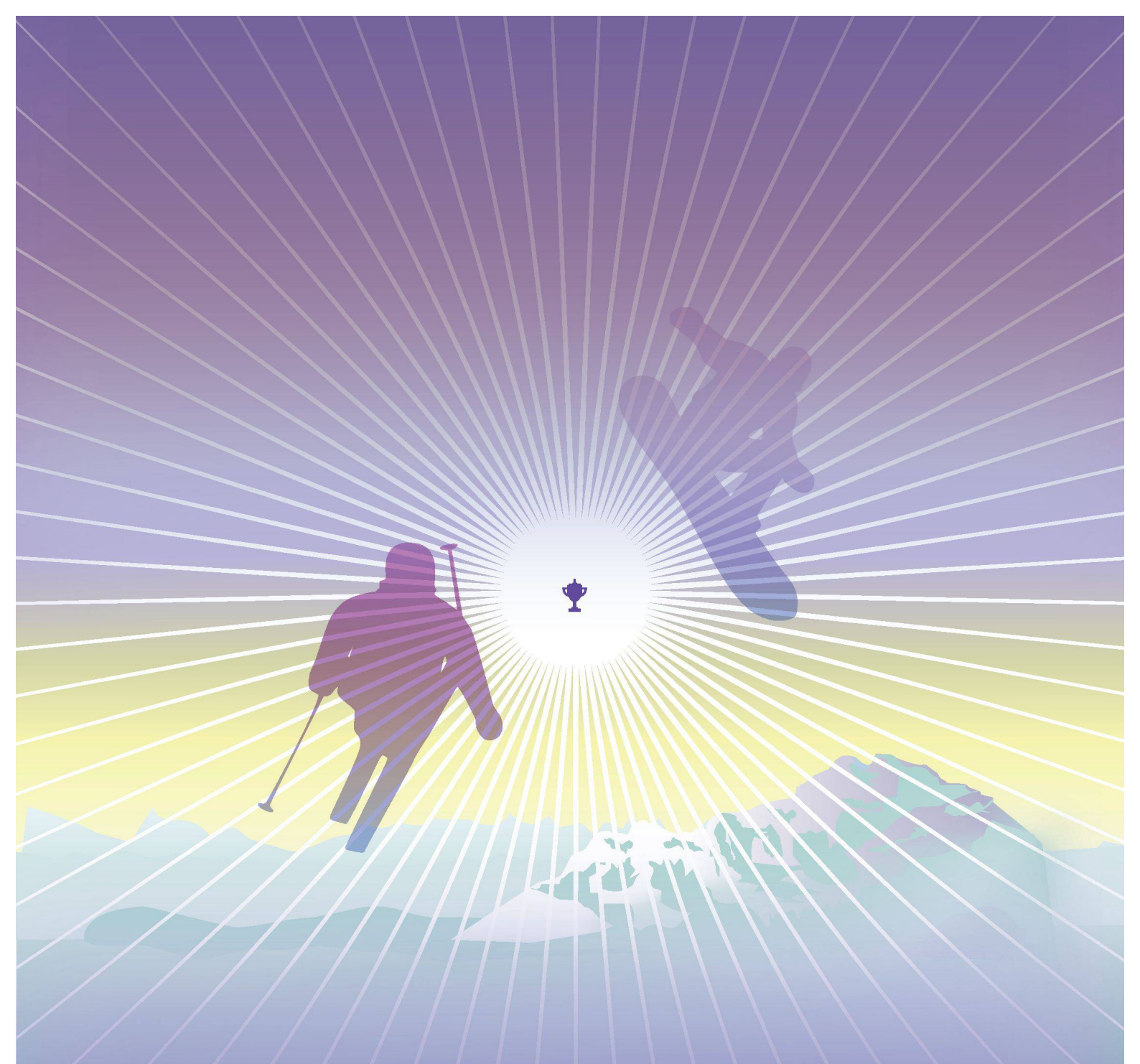
Das Modell 656 ist ein schönes Beispiel für diesen Anspruch. www.giroflex.ch

giroflex
designed to work



GRÄUB OFFICE

Planen, Einrichten. www.graeboffice.ch



7. SCHWEIZER SKI- UND SNOWBOARDMEISTERSCHAFT FÜR ARCHITEKTEN UND DESIGNERINNEN

In den Kategorien «Ski», «Snowboard» und «Gruppenwertung» werden die Schnellsten gekürt.
Zu gewinnen gibt es Ruhm und Ehre und die begehrten Wanderpokale.

Jakobshorn, Davos, Samstag, 17. März 2012.

Anmeldeschluss: Montag, 28. Februar 2012. Teilnahmebedingungen und Anmeldeformular:

Frau Mariann von Ballmoos, Tel. 043 255 70 52, m.vonballmoos@zingg-lamprecht.ch

professional
zingg-lamprecht

HOCH
PART
ERRE